

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. Januar

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinde- bezw. Stiftungsbehörden und die Verwaltungsaktiare.

Unter Bezugnahme auf den gemeinschaftlichen Erlaß der R. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 19. November v. J. (Minist.-Amtsbl. S. 425) betr. die Ausführung des Gesetzes über die Vertretung der evang. Kirchengemeinde und die Verwaltung ihrer Vermögens-Angelegenheiten vom 14. Juni 1887 wird Nachstehendes bekannt gegeben:

I. Nach Art. 44 des cit. Gesetzes sind, soweit nicht Art. 92 ausnahmsweise zur Anwendung kommt, die Baulasten an kirchlichen Gebäuden und sonstigen Leistungen für kirchliche Zwecke, welche bisher der bürgerlichen Gemeinde oder der Stiftungs- pflege oblagen, nebst den hiemit verbundenen Einnahmen auf die Kirchengemeinde, die Baulasten und der sonstige Aufwand für Zwecke der bürgerlichen Gemeinde, welche bisher von der Stiftungs- pflege getragen wurden, nebst den mit diesen Einrichtungen verbundenen Einnahmen auf die bürgerliche Gemeinde vom Tage der Verkündig- ung des Gesetzes (4. Juli 1887) an un- beschadet der Wirksamkeit der in Art. 34 Abs. 3 und Art. 46 Abs. 6 erwähnten Vorbehalte übergegangen.

Da jedoch die Bildung der neuen Be- hörden zur Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens und der kirchlichen Stift- ungen und der dadurch bedingte Uebergang der Verwaltung dieser Vermögensgegen- stände erst in einer gegenwärtig noch nicht zu bestimmenden Zeitfrist erfolgen kann, mit der Erlassung der hierzu erforderlichen Ausführungs- Bestimmungen, nach ver- schiedenen Verhandlungen voranzugehen haben, so verbleiben bis auf weiteres die Stiftungsräte und Kirchenkonvente auch in Betreff der durch das Gesetz den Kirchen- gemeinderäten zugewiesenen Angelegen- heiten in ihren bisherigen Funktionen.

Ebenso bestehen die Stiftungs- pflegen bis auf weiteres in der durch das Ver- waltungs- edikt geordneten Verwaltung un- verändert fort. In dieselben fließen einerseits die sämtlichen Einnahmen wie bisher, auch diejenigen, welche nach den Bestimmungen des Gesetzes von dessen Verkündig- ung an der Kirchengemeinde oder der bürgerlichen Gemeinde gebühren. Andererseits sind auch die Leistungen für kirchliche Zwecke, wie sie bisher aus der Stiftungs- pflege erfolgt sind, unverändert

fortzuführen, wie die Gemeindepflege die- jenigen Leistungen für kirchliche Zwecke, welche ihr bis dahin unmittelbar oblagen (Art. 40 Abs. 2), bis auf weiteres unge- schmälerert fortzuentrichten hat. Jedoch er- folgen alle solche Einnahmen und Leist- ungen vom 4. Juli 1887 ab auf Abrech- nung und es sind demgemäß seiner Zeit die von der Stiftungs- pflege vom 4. Juli ab vereinnahmten Beträge, je nachdem sie nach dem Gesetze der Kirchen- oder der bürgerlichen Gemeinde gebühren, jener, bezw. dieser gutzuschreiben Dementisprechend sind die aus der Stiftungs- pflege und die aus der Gemeindepflege unmittelbar ge- machten Ausgaben, welche nach Art. 44 des Gesetzes von der Kirchengemeinde zu übernehmen waren, dieser und die aus der Stiftungs- pflege für die Zwecke der bürgerlichen Gemeinde erfolgten Leistungen der letzteren von demselben Zeitpunkte an aufzurechnen. Um die spätere Abrechnung thunlichst zu erleichtern, werden die Stift- ungs- behörden hiemit angewiesen, strenge darauf zu achten, daß in den Belegen über die vom 4. Juli 1887 an angefallenen Ausgaben soweit möglich genau angegeben werde, für welche Zwecke die Ausgabe er- folgt ist.

Da die Auscheidung des Ortskirchen- vermögens und der kirchlichen Stiftungen wie überhaupt die Vermögensauseinander- setzung womöglich schon jetzt vorbereitet werden soll, so sind jetzt schon die Grund- lagen der Stiftungs- ausecheidung und Ver- mögensauseinander- setzung zu erheben und in einer Darstellung der für die Aus- scheidung des Ortskirchenvermögens maß- gebenden Verhältnisse zusammenzufassen, was zunächst den Vorständen des Stiftungsrats obliegt, bei Bedürfnis eines Sachverständigen kann der Stiftungsrat mit dessen Besorgung den Verwaltungs- aktiare oder einen andern Rechnungs- verständigen beauftragen.

Ueber die Art und Weise der Aufstell- ung und den Inhalt der Darstellung wird auf Punkt I und Anlage A des oben angeführten Minist.- Erlasses (Minist.- Amtsbl. S. 427/29) hingewiesen.

Diese Darstellungen sind von den Vor- ständen des Stiftungsrats und falls die- selben von einem dritten gefertigt, auch von diesem zu unterziehen und **spätestens bis 1. Juni 1888** dem gem. Oberamt vorzulegen.

II. Um die zur Erhebung der erforder- lichen Notizen nötigen rechnerischen Grund- lagen zu gewinnen, ist bei denjenigen Stiftungen, deren Rechnungstermin nicht am 31. März 1887 abgelaufen war, auf diesen Termin eine Stückrechnung zu stellen.

Die Stellung sämtlicher Stiftungs- rechnungen ist so zu beschleunigen, daß ihre Vorlage an das gem. Oberamt längstens bis 1. März 1888 erfolgen kann, da ihre Revision spätestens bis zum 31. März 1888 vollendet sein muß.

III. Falls von dem Stiftungs- oder Gemeinderat ein Antrag dahin gestellt wird, daß von der Ausnahmebestimmung des Art. 92 des Gesetzes Gebrauch ge- macht und unter den daselbst enthaltenen näheren Bestimmungen die Vertretung der Kirchengemeinde und die Verwaltung des Kirchenvermögens dem Stiftungsrat über- tragen werden soll, so können die unter Punkt I des Minist.- Erlasses angeordneten Erhebungen vorläufig unterlassen werden. Es ist jedoch spätestens binnen eines Monats von Bekanntmachung gegenwärtigen Er- lasses an, ein Beschluß des Stiftungsrats und Gemeinderats über diesen Antrag her- beizuführen, und, wenn der Antrag von einem der Kollegien abgelehnt wird, ohne Verzug mit den unter I des Minist.- Er- lasses angeordneten Erhebungen zu be- ginnen; gelangt der erwähnte Antrag zur Annahme, so ist die im Minist.- Er- lasse II Abs. 2 und Anlage B näher be- zeichnete Urkunde, unter Beischluß der zur Beurteilung der Uebereinkunft erforderlichen Notizen spätestens binnen eines Monats nach erfolgter Beschlußfassung dem gem. Oberamt vorzulegen.

Den 7. Januar 1888.

R. gemeinschaftl. Oberamt.
Hofmann. Cranz.

Gestorben im Monat Dezember:

- von Neuenbürg:
 - Blaich, W. Schullehrer;
 - von Birkenfeld:
 - Böhringer, Johs., Bahnwärters Ehefr.;
 - von Conweiler:
 - Fauth, Gottfried, Küblers Witw.,
 - von Oberhausen:
 - Hahn, Johs., Wagner;
 - von Grunbach:
 - Gent, Martin, Krämers Ehefrau,
 - Großhans, Georg Friedr., Bauer,
 - von Rapsenhardt:
 - Dürr, Joh. Gg., Goldarbeiters Ehefr.;
 - von Ottenhausen:
 - Weiß, Max, ledig;
 - von Salmbach:
 - Dittus, Jakob, Ipfers Ehefr.;
 - von Schwann:
 - Böhlinger, Ludwig, Schmieds Ehefr.;
 - Bürkle, Johs., Metzger;
 - von Waldrennach:
 - Lötterle, Joh., Bauers Frau.
- J. B. R. Gerichtsnotariat.



Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. Januar 1888
vormittags 11 1/2 Uhr
werden auf hiesigem Rathaus aus den
Stadtwaldungen an der Linie Abt. 5 beim
Lammwirt im Aufstreich verkauft:

1860 Stück tannen Stammholz mit
2090,40 Fm.

Den 10. Januar 1888.
Stadtschultheißenamt.
Bäghner.

Dobel.

Jagd-Verpachtung.

Da die am 4. d. M. (Enzth. Nr. 1
und 2) stattgefundenen Verpachtung der
hiesigen Gemeindejagd ein befriedigendes
Resultat nicht ergeben hat, so wird eine
wiederholte Verpachtung am

Samstag den 14. Januar 1888
vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus vorgenommen wer-
den, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen
werden.

Schultheißenamt.
Schuon.

Privatnachrichten.

Württemb. Haupt-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung. Zweigverein Neuenbürg.

An Beiträgen sind im Jahr 1887 eingegangen von:

Neuenbürg: Kirchenopfer M. 55.21, sonstige Beiträge 31.50, von N. N. M. 100 zuz.	M 186.71
Birkenfeld: Kirchenopfer M. 18, sonstige Beiträge M. 6 zuz.	" 24.—
Calmbach mit Höfen: Kirchenopfer M. 22.56, Kollekte Calmbach M. 79.30, Höfen M. 59.80 zuz.	" 161.66
Dobel: R.-D. M. 11.43, Kollekte Dobel M. 22.87, Neusatz M. 8.35, Nothensol M. 6.50 zuz.	" 49.15
Engelsbrand-Grumbach: Kirchen-D. Engelsbrand M. 5.40, Grun- bach M. 5 zuz.	" 10.40
Feldrennach: R.-D. M. 18.8, sonstige Beiträge M. 2 zuz.	" 20.8
Gräfenhausen: R.-D. M. 28.10, sonstige Beiträge M. 8 zuz.	" 36.10
Herrenalb: R.-D. M. 6.70, Kollekte M. 56.90, Vernbach R.-D. M. 1.10, Kollekte M. 10.30 zuz.	" 75.—
Langenbrand: R.-D. M. 26	" 26.—
Loffenau: R.-D. M. 6.43, Stiftung M. 3.57 zuz.	" 10.—
Ottenhausen: R.-D. M. 18.30	" 18.30
Schömberg: R.-D. M. 22.49, sonstige Beiträge M. 3.10 zuz.	" 25.59
Wildbad: R.-D. M. 103.64, Hauskollekte M. 51, sonstige Beiträge M. 32.37 zuz.	" 187, 1
Zusammen	M 820.—

Für obige Gaben spricht im Namen des Hauptvereins den herzlichsten Dank aus

Der Vorstand des Zweigvereins.

Stadtpfarrer Härle.

Wildbad den 9. Januar 1888.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Rechnungsabschluss für das Jahr 1886.

I. Abschluß der Betriebsrechnung.				2. Am Schlusse des Vorjahrs betragen die			
Die Einnahmen betragen	16551	6	Die Schulden exklusive der Vorschüsse	—	—		
Die Ausgaben betragen	14107	46	Im Laufe des Jahres wurden neue Dar- lehen aufgenommen	—	—		
Demnach verbleibt eine Mehreinnahme von	2443	60	Im Laufe des Jahres wurden an Schulden getilgt	—	—		
				Ergiebt einen Schuldenstand von			
II. Vermögensausweis.				3. Am Schlusse des Vorjahres betrug der Re-			
1. Am Schlusse des Vorjahrs betrug das Stamm- vermögen exklusive des Reservefonds	—	—	Der Reservefonds	400	—		
Im Laufe des Jahres wurden demselben zugeführt	—	—	Im Laufe des Jahres wurden demselben zugeführt	900	—		
Im Laufe des Jahres wurden von dem- selben eingezogen	—	—	Im Laufe des Jahres wurden demselben entzogen	400	—		
Ergiebt ein Stammvermögen von	—	—	Ergiebt einen Bestand des Reservefonds von	900	—		
Einnahmen		M	S	Ausgaben		M	S
a. aus den Vorjahren:				a. für Rechnung der Vorjahre:			
Kassenbestand	524	56		Rechnungsvorschuß für Defekte und Reste	40	23	
Defekte und Reste	588	55		b. für das laufende Jahr:			
b. aus dem laufenden Jahre:				Für ärztliche Behandlung	3578	75	
Zinsen von Kapitalien	—	20		Für Arznei und sonstige Heilmittel	1825	29	
Eintrittsgelder	684	80		Krankengelder an Mitglieder	4466	68	
Durch Arbeitgeber eingezahlte Beiträge	11499	30		Unterstützungen an Wöchnerinnen	41	—	
Durch Mitglieder eingezahlte Beiträge	3254	65		Sterbegelder	204	—	
				Berpflegungskosten an Krankenanstalten	1279	71	
				Berwaltungskosten	2640	90	
				Sonstige Ausgaben	30	90	

Neuenbürg/Wildbad den 6. Januar 1888.

Der Vorsitzende:
E. A. Fein.

Die
verarbeitet
Die
erfolgt inner
Sp
Obige
von Lohnfäc
Wm. Fies
Ghr. Ser
Acciser Bef
Ca
Reinen selbstge
Frucht
sowie noch alter
Kirchengeist ha
während zu verkauf

Lang
Bei der hiesigen
den gegen gefällig
5 bis 60
ausgeliehen.
Ein fleißiges
Dienst
in häuslichen Arbe
guten Zeugnissen
sucht.
Von wem sagt

Neu
Ausr
zu herabgesetzten
dieses
Bettzeug, Halb
Baum
E. Fein

Sonntags gesch
Geschäft
Cassabücher
Schmalfolien-
Quittungsbüch
Bibl
zu Fabrikp
Tasche
sind liniert und u
bänden stets vorr
besonderer Vorsch



aus, daß junge Männer, welchen er Ruhe gebot, denselben tüchtig geschlagen, gestochen und auch dessen Gewehr, sowie Uniform arg zugerichtet haben. Es wurden 8 der That verdächtige Leute (es sollen beurlaubte Soldaten sein) ans Amtögericht nach Stuttgart eingeliefert.

Maulbronner Oberamt, 5. Jan. In begreiflicher Aufregung ist derzeit unsere tabakbauende Bevölkerung, denn während sonst noch vor Weihnachten der Tabakverkauf abgeschlossen war, hat sich heuer noch nicht ein Käufer eingestellt. Um so betrübender ist dies, da die sonst so namhafte Einnahme ohnehin heuer geringer sein wird, weil manche Pflanzungen durch die ersten Herbstfröhen erheblich geschädigt wurden; allein die Durchschnittsqualität ist immerhin eine gute zu nennen. (S. M.)

Neuenbürg, 11. Jan. In Birkenfeld ist heute Nacht ein Brand ausgebrochen. Ein großes Wohnhaus ist abgebrannt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

A u s l a n d.

* Am Dienstag trat das französische Parlament zu seiner neuen Session zusammen und zwar noch unter dem Eindrucke der kurz zuvor stattgefundenen Ergänzungswahlen zum Senat. Dieselben haben eine empfindliche Schlappe für die republikanische Gesamtpartei ergeben, da die Monarchisten vier Mandate gewonnen und es nicht ausgeschlossen ist, daß ihnen die noch vorzunehmenden Stichwahlen, weitere Erfolge bringen werden. Die republikanische Niederlage mag zum Teil auf die zwischen den republikanischen Gruppen herrschende Uneinigkeit zurückzuführen sein, zum Teil wird man sie aber auch jenen standalösen Vorgängen zuschreiben müssen, welche das Ansehen der französischen Republik schwer geschädigt haben. Die Verstärkung der Monarchisten im Senate bedeutet für die Republikaner eine ernste Mahnung, endlich jenen hässlichen Krieg zu beendigen, der die Kraft der republikanischen Gesamtpartei Frankreichs so bedenklich schwächt.

Miszellen.

**Familie Giovelli
oder
die Testamentsklausel.**

Novelle von Marie Widdern.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

So lagen die Verhältnisse zu Beginn unserer Erzählung. Wir bitten nun den geneigten Leser, Egon in das Haus seiner Mutter zu begleiten, wo sie die Damen im Wohnzimmer am schon besetzten Theetisch finden.

Frau Natalie ist noch immer eine sehr schöne Frau, und wie sie jetzt, die weißen Hände über ihrem Strickzeug gefaltet, müßig in der Sophaecke sitzt, erscheint sie sogar noch jugendlich, trotz des unmutigen Auges, der um den feinen Mund liegt. Ihr gegenüber, an der anderen Seite des ovalen Tisches sitzt ein blondhaariges junges Mädchen, eine jener elfenartigen Gestalten, von denen man

sich gar nicht denken kann, daß sie auch einmal altern sollen. Das schöne Kind hält das Köpfchen gesenkt. Es arbeitet eifrig an einer mühevollen Stickerei, aber auch um seine Lippen zuckte es in leisem Unmut.

„Ich glaube wahrhaftig,“ sagte Frau Natalie da, während sie die Nadeln wieder in Bewegung setzte, „Egon vergißt sein Versprechen! Aber es wäre unverantwortlich und ich könnte es ihm gar nicht verzeihen, wenn er Dich um die Freude brächte, heute das Theater zu besuchen! Er weiß ja, daß Du schon tagelang in der Erwartung gelebt, die Afrikanerin zu hören!“

Die Augen des blonden Mädchens hatten sich zu dem erregten Gesicht der schönen Matrone erhoben:

„Herr von Steinberg wird es verboten haben,“ sagte sie dann mit ihrer weichen Stimme, die aber jetzt in verhaltenen Thränen zitterte. „Und Lätitia.“

„Laß' mir das Mädchen aus dem Spiel!“ warf Frau von Wangern beinahe heftig ein. Dann aber setzte sie mit erzwungener Ruhe hinzu: „Ich will nicht hoffen, daß die Giovelli ihre Herrigelüste auch bis auf meinen Sohn erstreckt! — Uebrigens kenne ich Egons Charakter auch viel zu genau, als daß — aber sind das nicht schon seine Schritte auf dem Flur? — Wichtig, da kommt er —! Nun, es ist mir lieb — sehr lieb, daß er Dich nun doch zu dem erhofften Genuß führen kann.“

Mit freundlichem Gruß, ein Lächeln um den Mund, war der Referendar in das geschmackvoll ausgestattete Gemach getreten. Dennoch merkte es ihm, wenigstens die Mutter, sofort an, daß ihm etwas Unangenehmes, Widerwärtiges begegnet. Und als man sich gegenseitig begrüßt, Lola gleich darauf gegangen war, um sich für den Besuch des Theaters anzulleiden, fragte Frau von Wangern denn auch ohne Umschweife: „Was ist geschehen, Egon? Ich bitte Dich, sage mir die Wahrheit!“

„O, nichts von Bedeutung, Mama,“ erwiderte der junge Mann, während er sich niederließ und mit eigener Hand eine Tasse Thee einschenkte. Dann aber sah er unmutig auf und setzte hinzu: „Der Onkel war heute in schrecklicher Stimmung — er brachte sogar Lola's Beziehungen zu uns auf's Tapet. Er redete in einer Weise von dem lieben armen Kinde, die mich empörte.“

Mit fliegendem Atem und heißer Röte auf den Wangen erzählte er nun, wie sich Herr von Steinberg ausgesprochen, und was er verlangt.

Frau von Wangern hörte ihm aufmerksam zu. In ihrem Gesicht ging und kam die Farbe. „Das ist Lätitia's Werk!“ rief sie dann leidenschaftlich, und ihren Platz verlassend, begann sie, unruhig im Gemach auf und niederzugehen. Dann blieb sie plötzlich wieder vor dem Sohne stehen, und ihre Hand auf seine Schulter legend sagte sie mit zitternder Stimme:

„Egon, diese Lätitia ist unser Unglück! Wer weiß, in welcher Weise sie sonst noch meinen Bruder beeinflusst. Uebrigens ist kein Zweifel mehr in mir, das Mädchen

liebt Dich! Und wenn Leo verlangt, daß wir unsere Lola gehen heißen, so spricht nur die Eifersucht seiner Pflgetochter aus ihm. Hast Du doch nie ein Geheimniß daraus gemacht, wie theuer unsere kleine Hausgenossin Deinem Herzen ist. Auch in der Villa mögen sie ahnen, daß Ihr — Lola und Du, wie Du mir heimlich gestanden — bereits den Entschluß gefaßt habt, Euch, wenn die Verhältnisse es gestatten, für das Leben zu verbinden.“

Der Referendar hatte sich jetzt ebenfalls erhoben. Er starrte seine Mutter nahezu entsetzt an. „Lätitia sollte mich lieben und auf Lola eifersüchtig sein! Das ist nicht möglich, Mama, Du irrst Dich!“

Aber Frau von Wangern schüttelte den Kopf. „Ich habe das Unglück kommen sehen, und muß leider gestehen, daß Du es im Grunde genommen verschuldet hast!“ erwiderte sie erregt. „Ich weiß wohl, es war nur Mitleid mit dem armen Krüppel, was Dich dazu veranlaßte, die Giovelli mit Deinen Aufmerksamkeiten zu umgeben und —“

„Ich interessierte mich auch für sie,“ unterbrach jedoch Egon hier die Mutter, setzte aber gleich darauf hinzu: „So weit ein Mann, der eine treue, hingebende Liebe im Herzen trägt, sich für ein anderes Weib interessieren kann. Lätitia ist hochgebildet und von ganz außergewöhnlicher Begabung für manche Gebiete der Kunst. Aber eben deshalb hielt ich es auch für unmöglich, daß sie sich der Illusion hingeben dürfte, es könnte einen Mann geben, der im stande wäre, die Schäden ihrer äußeren Erscheinung zu übersehen.“

„Das sagte ich auch nicht, mein Sohn,“ warf hier Frau Natalie ein. „Ich behauptete nur, daß das Mädchen Dich liebt und eifersüchtig —“

Hier mußte das Gespräch unterbrochen werden, denn Lola öffnete wieder die Thür und trat, zum Gang bereit, in das Gemach. Sie sah schöner, lieblicher aus, denn je. Ihre Augen strahlten vor Freude, und um den kleinen Mund zuckte ein glückseliges Lächeln.

Die eben noch so düstere Miene des Referendars verklärte sich sofort. Mit zwei Schritten war er neben dem holden Kinde und schloß es stürmisch in seine Arme. Es war zum erstenmal, daß Egon in Gegenwart der Mutter seine Lola küßte, und fast erschrocken wehrte das schöne Mädchen solcher stürmischen Zärtlichkeit. Aber Frau von Wangern war schnell hinzugetreten, und ihre Hände bewegte auf die Häupter der beiden legend, sagte sie innig:

„Weshalb willst Du mir Dein Glück verbergen, Lola? Ich weiß ja doch, daß Ihr Euch liebt, und segne von ganzem Herzen diesen Bund!“

„Mutter!“ — Es war jubelnd über die frischchen Mädchenlippen gekommen. Dann ruhte Lola an der Brust der Matrone, — glücklich, — übersteigend glücklich! O, und doch breitete ein unseliges Geschick erbarmungslos und hohnlachend seine Krallen über sie aus.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige

Nr. 7.

Erscheint Dienstag, im Bezirk vierteljährlich

An

R. Amtsgerichte

Bekannt

Der Gerichtsvoll-
Beinberg wurde
Maisenbach als
Den 11. Janu

Revier

Stein

Am Montag

morg
wird auf dem N
Brecken, die Beif
von ca. 250 Rb
und 186 Rbm. A
ten Waldwege im
vergeben.

Revier

Stangen- u.

Am Donnerst

vormit

im Hirsch in Unt
Staatswald, Dist
Abt. Tannenwald
gehören:

30 Gerüst- u
Hopfenstangen
Rm. Eichen-P
Rm. Nadelholz
Pfählen, Nier
3 Rm. Nadelh
dto. Prügel u
Zusammenkunft
Stangen um 1/2
haus in Mötting

Revier

Stangen- u.

Am Samsta

vormit

werden auf dem
dem Staatswald
Brenbach, Unterer
Rothensol, Mann
Abt. Rotherain,
Thalwies der Hu
3782 St. N
bis IV. Kl., 1
I.—III. Kl.,
25 eigene We
Prügel, 1 M
dto. Scheiter,
Nadelholz, 5
113 Rm. Laub
Nadelholz-Unt

